Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 10 (1894)

Heft: 42

Rubrik: Verschiedenes

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

dem Elektrizitätswerk an der Sihl einen Vertrag betreffend elektrische Beleuchtung auf die Dauer von zehn Jahren abgeschlossen. Thalweil, Horgen, Rüschlikon 2c. sind mit genanntem Werke noch in Unterhandlung; an der Einführung der elektrischen Beleuchtung daselbst ist jedoch nicht zu zweifeln. Auch werden sich viele Werkstätten und Fabriketablissements mit elektrischer Triebkraft versehen.

Elektrische Wagenbeleuchtung. Schon seit längerer Zeit beschäftigt sich die Wagenlaternen-Fabrik von Wensky und Steinbrink, Berlin, mit der Herstellung von Einrichtungen für elektrische Wagenbeleuchtung. Die sachgemäße und sorgfältige Ausführung dieser Einrichtungen haben jene praktische Neuerung schnell eingeführt und beliebt gemacht. Die benutzten Akkumulatoren-Batterien haben gewöhnlich, je nachdem sie vier- oder sechszellig sind, ein Gewicht von 17,5 und 25 Kg. Dieselben sind mit gelatinöser Wasserglasmasse, nicht mit flüssiger Säure, gefüllt. Sie sind mit unbeweglichen Eisengriffen versehen, um beim Fahren das Klappern zu vermeiden und haben an der Seite eine Anschlußdose, in welche der Stöpsel der Leitung gesteckt wird. Die Leitung, die vom Bockmagazin unter der Deichselstange entlang, an der sie durch vier Riemen befestigt ist, bis zur Laterne führt, ist ein gedrehtes Kabel (Litze) von je 20 dünnen Drähten, durch einen Gummischlauch gezogen und mit Leder benäht, also sehr beweglich und vor Nässe und Bruch hinlänglich geschützt. Das Ende der Leitung ist an der Deichsellaterne angeschnallt, um das Herausfallen des Stöpsels beim Fahren zu verhindern. Der Durchmesser der Laterne ist 18 cm, der der Kummetlaternen 8 cm. Der Aus- und Einschalter befindet sich an der rechten Seite des Kutscherbockes, sodaß er vom Kutscher ohne weiteres bei der Fahrt bequem gehandhabt werden kann. Die Pferde werden durch das Licht durchaus nicht beunruhigt, sondern gehen im Gegenteil bei demselben sehr ruhig und sicher.

Wagenheizung mit Elektrizität. Ein ebenso originelles als praktisches Heizungssystem ist nach dem Bericht der „Schweiz. Bauztg." während der kalten Jahreszeit für die Wagen der elektrischen Zahnradbahn auf den Mont Salève in Anwendung. Da während des Winters der Betrieb gewöhnlich auf den Verkehr von vier Wagen beschränkt ist, von denen drei gleichzeitig bei der Bergfahrt, einer im Abstieg begriffen sind, so wird ein Teil elektrischer Energie verfügbar; diese überschüssige Elektrizität — 10 HP pro Wagen — dient dazu, die Heizung der Wagen zu bewerkstelligen. Der Heizungsapparat besteht aus zwei Widerstandsrahmen, die im Innern des Wagens unter den Sitzbänken hart an den Kastenwänden der Wagenkopfseite untergebracht sind. Ihr Umfang ist in der Länge 0,820 m, in der Höhe 0,300 m, in der Breite 0,180 m. Jeder Rahmen enthält 42 aus galvanisiertem Eisendraht von 1,5 mm Durchmesser hergestellte Spiralfedern, während die Länge der ganzen Spiralfeder in einem Rahmen 5,92 m bei 24 mm Durchmesser beträgt. Die Gesamtlänge der zur Heizung eines Wagens erforderlichen Spiraldrähte beläuft sich auf 500 m. Der Strom geht direkt aus dem mit der Leitungsschiene in Kontakt stehenden Schlitten in die Spiralen. Die durch den eingeschalteten Widerstand absorbierte Stromstärke beträgt 15 Amp. bei 500 Volt und repräsentiert eine Energie von etwa 10 HP. Da die Temperatur des Eisendrahts 100° erreicht, wird die Luft rasch erwärmt. Sogar in Tagen eisigster Kälte genügen 10—15 Minuten Stromzirkulation, um eine behagliche Wärme im Innnern des Wagens (15—20°) herzustellen. Die Regulierung der Heizung geschieht durch den Kondukteur mittelst eines auf der vorderen Plattform befindlichen Stromunterbrechers. Die in den Werkstätten der Bahn in Etrebières hergestellte Heizeinrichtnng soll sich gut bewährt und bisher im Winter zu voller Zufriedenheit der Passagiere funktioniert haben. Der Selbstkostenpreis des Heizapparates beläuft sich auf ungefähr 60 Fr. für den Wagen.

Verschiedenes.

Neuer Eiskasten. Hr. C. Schmid, Schreiner, in Arbon, ließ einen neuen Eiskasten patentieren, der alle bisherigen Fabrikate in den Schatten stelle. „Der Eiskasten ist nach einem ganz neuen Systeme erbaut und entspricht in jeder Beziehung den Anforderungen, die an einen solchen gestellt werden. Durch zweckmäßige innere Einrichtung ist eine vollständig trockene Luftzirkulation ermöglicht, was bis jetzt von keinem andern System erreicht wurde. Der Kasten wird auch speziell für Metzger gebaut, für welche er geradezu unentbehrlich wird, denn das Fleisch bleibt vollständig trocken und kann bei richtiger Sorgfalt auf beliebig lange Zeit ohne andere Konservierungsmittel frisch und schmackhaft erhalten werden. Das Innere des Kastens ist ganz trocken, das lästige Schwitzen wie bei anderen Systemen vollständig ausgeschlossen, üble Gerüche, was nur die ausgezeichnete Ventilation und richtige Isolierung ermöglicht wird."

Baupläne zur Pariser Weltausstellung von 1900. Es sind dies drei Preise von je 6000, sechs von je 4000, sechs von je 2000 und sieben von je 1000 Franken verabfolgt worden. Die drei höchsten Preise erhielten die Architekten Girault, Hénard, Paulin Edmond. Dieselben wollen übereinstimmend den Eiffelturm beibehalten und aus den von der 1889er Ausstellung herrührenden Gebäuden auf dem Marsfelde — Maschinenhalle, Dreißigmetergallerie, Paläste der schönen und der freien Künste — mittelst Verwandlungen und Verschönerungen Nutzen ziehen, während die meisten andern damit ganz oder teilweise aufräumen möchten. Was aus alledem noch werden soll, wird ein neuer Wettbewerb lehren.

Rauchlose Feuerung der Maschinen und industriellen Anlagen. In dem verflossenen Monate wurden bei Schnellzügen nach Simbach, Kufstein und Salzburg fast täglich Versuche mit der rauchlosen Feuerung gemacht, welches System von H. Lanzer aus Wien nach langjährigen Experimenten herausgefunden und bereits bei den österreichischen Bahnen eingeführt wurde. Da die Versuche sich bewährt haben und nicht nur die lästige Raucherzeugung vermieden, sondern sogar an Kohlen gespart wird, steht nun auch die Einführung des Lanzer'schen Systems, bei welchem der Rost der Maschine mit Schlacken belegt und die Verbrennung des Rauches erzielt wird, in Bayern in Aussicht. Eine weitere neue Erfindung ist die Kohlenstaub-Feuerung. Der Erfinder dieser Feuerung, Wegner, ist kürzlich mit einem Apparat vor die Oeffentlichkeit getreten, welcher äußerst sinnreich und praktisch ist und sich sowohl für Kesselfeuerungen und industrielle Anlagen aller Art, als auch für alle häuslichen Heizanlagen eignet. Der Vorzug des Wegner'schen Apparates besteht in der rauchfreien Verbrennung des Brennmaterials, in der großen Kohlenersparnis und in der leichteren Art der Beheizung für den hiemit betrauten Heizer; Feuer- oder Explosionsgefahr ist so gut wie ausgeschlossen. Es sind deshalb seit mehreren Monaten von der Stadtgemeinde Berlin in der dortigen Markthalle Versuche mit der rauchlosen Verbrennung unter Benutzung von Kohlenstaub gemacht worden, welche zu höchst befriedigenden Ergebnissen geführt haben. Die Frage der unbedingt rauchlosen Thätigkeit der Fabrikschornsteine, welche gleichzeitig mit einer Kostenersparnis verbunden ist, dürfte hiemit gelöst sein und hat deshalb das Polizeipräsidium Kassel, wie wir einer bezüglichen Veröffentlichung entnehmen, „in der Aussicht, Kassel in absehbarer Zeit frei von Qualm, Ruß, Rauch und allen den sich hieraus ergebenden Unzuträglichkeiten zu wissen, die Industriellen und Gewerbetreibenden, welche Anlagen der gedachten Art besitzen, ersucht, sich schon jetzt mit den städt. Behörden in Berlin deshalb ins Benehmen zu setzen, damit Kassel eine der ersten Städte werde, in deren Entwicklung ein Wendepunkt in sanitärer und gewerblicher Beziehung eintritt."